

Schulinterner Lehrplan für das Fach evangelische Religionslehre



Inhalt

1	Rahmenbedingungen der fachlichen	2
1.1	Lehr- und Lernmittel.....	2
1.2	Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	3
1.3	Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	3
1.4	Fortbildungskonzept	3
1.5	Unterrichtsvorhaben.....	3
1.7	Qualitätssicherung und Evaluation	4
2	Grundsätze zur Leistungsbewertung	4
3	Sekundarstufe I	
	Stufe 5	8
	Stufe 6	12
	Stufe 7	16
	Stufe 8	20
	Stufe 9	24
4	Sekundarstufe II	
	Einführungsphase	31
	Qualifikationsphase Q1 GK	36
5	Sekundarstufe II Konkretisierte Unterrichtsvorhaben	
	Einführungsphase	24
	Qualifikationsphase Q1 GK	36

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Das Käthe-Kollwitz-Gymnasium liegt in Wesseling zwischen den beiden Städten Bonn und Köln.

Das Schulgebäude bietet aufgrund des Lehrerraumprinzips fachraumähnliche Räumlichkeiten, in denen Fachbücher und Bibel ggf. vorrätig gehalten werden können.

Das Fach ev Religion wird am KKG in folgenden Stufen unterrichtet:

Stufe	Unterrichtsstunden
Klasse 5	2
Klasse 6	2
Klasse 8	2
Klasse 9	2
EF	3
Qualifikationsphase Q1	3
Qualifikationsphase Q2 entfällt	0

Nach Möglichkeit werden die Stunden in allen Stufen in 90min-Einheiten unterrichtet. Die Lerngruppenstärken schwanken in der Personenzahl, wobei eine Schüleranzahl von 15 Schülerinnen und Schüler üblich sind. Aufgrund u.a. demographischer Faktoren sinken die Schülerzahlen.

Es werden überwiegend kooperative, die Selbstständigkeit des Lernalters fördernde Unterrichtsformen genutzt, sodass ein individualisiertes Lernen in der Sekundarstufe I und II kontinuierlich unterstützt wird. Hierzu eignen sich besonders Doppelstunden.

Um die Qualität des Unterrichts nachhaltig zu entwickeln, vereinbart die Fachkonferenz unterrichtsbezogene Entwicklungsziele. Regelmäßig wird überprüft, ob die bisherigen Entwicklungsziele weiterhin gelten und ob Unterrichtsmethoden, Diagnoseinstrumente und Leistungskonzepte ersetzt oder ergänzt werden sollen

Der Religionsunterricht gehört grundgesetzlich garantiert in den Rahmen des Bildungsauftrags des Gymnasiums in der Sekundarstufe I und II und die religiöse Dimension der Wirklichkeit und des Lebens und trägt zur religiösen Bildung der Schülerinnen und Schüler bei. Er wird in Übereinstimmung mit den Grundsätzen und Lehren der jeweiligen Religionsgemeinschaft erteilt. Der evangelische Religionsunterricht eröffnet in diesem Rahmen einen eigenen Horizont des Weltverstehens, der für den individuellen Prozess der Identitätsbildung und für die Verständigung über gesellschaftliche Grundorientierungen unverzichtbar ist. Er tut dies in Gestalt der dialogischen Auseinandersetzung mit existenziellen Grundfragen und dem Phänomen Religion in seinen vielfältigen Erscheinungsformen und Facetten. Im Mittelpunkt der Erschließungs-, Deutungs- und Urteilsprozesse steht dabei der christliche Glaube in seiner evangelischen Ausprägung. Die dialogische Auseinandersetzung mit der religiösen Dimension der Wirklichkeit geschieht im evangelischen Religionsunterricht in einer Perspektive, die auf die konkrete Gestalt, Praxis und Begründung des christlichen Glaubens in seiner evangelischen Ausprägung bezogen ist. Der evangelische Religionsunterricht achtet die unverfügbaren persönlichen Glaubensüberzeugungen der Schülerinnen und Schüler und ist offen für ihre unterschiedlichen religiösen und weltanschaulichen Grundorientierungen. Gerade deshalb ist er offen für alle Schülerinnen und Schüler, die an ihm teilnehmen wollen bzw. deren Eltern dies wünschen. In diesem Sinn sichert der evangelische Religionsunterricht nach Art. 7 GG in Verbindung mit Art. 4 GG das Recht auf positive Religionsfreiheit des Einzelnen. Seine konfessionelle Ausrichtung wird durch die Konfessionalität der Lehrkräfte, ihre kirchliche Unterrichtserlaubnis und den Kernlehrplan gewährleistet. Die Schülerinnen und Schüler erwerben im evangelischen Religionsunterricht die Kompetenz, wahrzunehmen, zu deuten, zu urteilen, zu gestalten und sich mit anderen zu verständigen. Sie eignen sich ein grundlegendes Repertoire fachlicher Methoden an, das ihnen ermöglicht, in angemessener Weise und zunehmend selbstständig mit religiösen Phänomenen umzugehen. Darüber hinaus trägt insbesondere auch der Religionsunterricht im Rahmen der Kompetenzentwicklung innerhalb der von allen Fächern zu erfüllenden Querschnittsaufgaben zur Sensibilisierung für unterschiedliche Geschlechterperspektiven, zur Werteerziehung, zum Aufbau sozialer Verantwortung, zur Gestaltung einer demokratischen Gesellschaft, zur

nachhaltigen Entwicklung und Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen, zur kulturellen Mitgestaltung sowie zum interkulturellen Verständnis bei Kompetenzerwartungen werden zu diesen Aufgaben, wie auch zu den für den Religionsunterricht in besonderer Weise konstitutive personale und soziale Kompetenzen in Kapitel 2 nicht gesondert ausgewiesen, da der Aufbau und die Entwicklung dieser Kompetenzen eine Aufgabe aller Fächer darstellt und fächerübergreifenden Richtlinien vorbehalten ist. Operationalisierbare und überprüfbare Kompetenzerwartungen können ohnehin die Vieldimensionalität des Religionsunterrichts nicht vollständig abbilden; gleichwohl geht es im schulischen Religionsunterricht auch darum, verbindliche Kompetenzen zu erwerben und ihr Erreichen zu überprüfen. Religiöse Bildung geschieht im evangelischen Religionsunterricht an fachlich unverzichtbaren Inhalten, die aus dem Bildungsauftrag, den Leitzielen, der spezifischen Perspektive des Faches und seiner dialogischen Anlage abgeleitet werden. Die Inhalte konstituieren sich durch die Verschränkung und wechselseitige Erschließung der Erfahrungen und Fragen der Schülerinnen und Schüler mit theologischen, religiösen und weltanschaulichen Deutungen der Wirklichkeit. In diesem Sinn werden zentrale Inhalte des christlichen Glaubens in seiner evangelischen Ausprägung in ihrer Bedeutung für den Menschen im Horizont seines Gottes-, Selbst- und Weltbezuges zu Gegenständen des Unterrichts.

1.1 Lehr- und Lernmittel

Die Fachkonferenzen evangelische und katholische Religionslehre sind im Diskurs um ein adäquates Lehrwerk anzuschaffen, dass der Kompetenzorientierung genügt. Bis dahin setzen die Lehrkräfte angepasstes Material aus verschiedene Lehrwerken je nach Thema ein.

1.2 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Zusammenarbeit mit anderen Fächern:

Die Fachkonferenz ev. Religionslehre entwickelt zusammen mit der katholischen Fachschaft Möglichkeiten des fächerverbindenden Lernens. Derzeit kooperieren die Fachkonferenzen Religion und Geschichte nach Möglichkeit fächerverbindend in der Jahrgangstufe 7. Im Rahmen des

Unterrichtsvorhabens : „Sitten, Bräuche, Feiertage und Gedenktage im Christentum, Judentum und Islam" kann der evangelische Unterricht die theologischen Aspekte des Themas Islam an einigen exemplarischen Einzelthemen herausstellen.

1.3 Fortbildungskonzept

Die im Fach Evangelische Religionslehre in der gymnasialen Oberstufe unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen nehmen nach Möglichkeit regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen des PTI oder Fortbildungsangebotes des Kirchenkreises teil. Die dort bereitgestellten oder entwickelten Materialien werden von den Kolleginnen und Kollegen in den Fachkonferenzsitzungen vorgestellt.

1.4 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan besitzt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen auszuweisen. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, den Lernenden Gelegenheiten zu geben, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans auszubilden und zu entwickeln.

Die entsprechende Umsetzung erfolgt auf zwei Ebenen: **der Übersichts- und der Konkretisierungsebene.**

herzustellen und die Übersichtlichkeit zu gewährleisten, werden in der Kategorie „Schwerpunkte der Kompetenz-entwicklung“ an dieser Stelle nur die übergeordneten Kompetenzerwartungen ausgewiesen, während die konkretisierten Kompetenzerwartungen erst auf der Ebene der möglichen konkretisierten Unterrichtsvorhaben Berücksichtigung finden. Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über oder unterschritten werden kann.

Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Kursfahrten o.ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans nur ca. 90% der Bruttounterrichtszeit verplant.

Während der Fachkonferenzbeschluss zum „**Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben**“ zur Gewährleistung vergleichbarer Standards sowie zur Absicherung von Lerngruppen und Lehrkraftwechseln für alle Mitglieder der Fachkonferenz Bindekraft entfalten soll, besitzt die exemplarische

Ausgestaltung „**möglicher konkretisierter Unterrichtsvorhaben**“ abgesehen von den in der vierten Spalte im Fettdruck hervorgehobenen verbindlichen Fachkonferenzbeschlüssen nur exemplarischen Charakter.

Referendarinnen und Referendaren sowie neuen Kolleginnen und Kollegen dienen diese vor allem zur standardbezogenen Orientierung in der neuen Schule, aber auch zur Verdeutlichung von unterrichtsbezogenen fachgruppeninternen Absprachen zu didaktisch methodischen Zugängen oder fächerübergreifenden Kooperationen.

1.5 Qualitätssicherung und Evaluation

Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als

„lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend werden die Inhalte stetig überprüft, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches Religion bei.

Der Prüfmodus erfolgt jährlich. Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen und Handlungsschwerpunkte formuliert.

2. Grundsätze zur Leistungsbewertung

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz (§ 48SchulG) sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I (§6APO-SI) dargestellt. Da im Pflichtunterricht des Faches Evangelische Religionslehre in der Sekundarstufe I keine Klassenarbeiten und Lernstandserhebungen vorgesehen sind, erfolgt die Leistungsbewertung ausschließlich im Beurteilungsbereich "Sonstige Leistungen im Unterricht". Dabei bezieht sich die Leistungsbewertung insgesamt auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen und nutzt unterschiedliche Formen der Lernerfolgsüberprüfung.

Da die evangelische Religionslehre keine spezifische Glaubenshaltung voraussetzt oder einfordert, erfolgt die Leistungsbewertung unabhängig von den persönlichen Glaubensüberzeugungen der Schülerinnen und Schüler. Die im Fach Evangelische Religionslehre angestrebten Lernprozesse und Lernergebnisse umfassen dabei auch Werturteile, Haltungen und Verhaltensweisen, die sich einer unmittelbaren Lernerfolgskontrolle entziehen. Daher können bewertungsfreie Unterrichtsphasen gestaltet werden, in denen z.B. religiöse Erfahrungen ermöglicht oder religiöse Ausdrucksformen erprobt werden.

Für die überprüfbaren Kompetenzen gilt: Erfolgreiches Lernen ist kumulativ. Entsprechend sind die Kompetenzerwartungen im Lehrplan zumeist in ansteigender Progression und Komplexität formuliert. Dies bedingt, dass Unterricht und Lernerfolgsüberprüfungen darauf ausgerichtet sein müssen, Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, grundlegende Kompetenzen, die sie in den vorangegangenen Jahren erworben haben, wiederholt und in wechselnden Kontexten anzuwenden. Für Lehrerinnen und Lehrer sind die Ergebnisse der Lernerfolgsüberprüfungen Anlass, die Zielsetzungen und die Methoden ihres Unterrichts zu überprüfen und ggf. zu modifizieren. Für die Schülerinnen und Schüler sollen die Rückmeldungen zu den erreichten Lernständen eine Hilfe für das weitere Lernen darstellen.

Lernerfolgsüberprüfungen sind daher so anzulegen, dass sie den in den Fachkonferenzen gemäß §70 SchulG beschlossenen Grundsätzen der Leistungsbewertung entsprechen, dass die Kriterien für die Notengebung den Schülerinnen und Schülern transparent sind und die jeweilige Überprüfungsform den Lernenden auch Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglicht. Die Beurteilung von Leistungen soll demnach mit der Diagnose des erreichten Lernstandes und individuellen Hinweisen für das Weiterlernen verbunden werden. Wichtig für den weiteren Lernfortschritt ist es, bereits erreichte Kompetenzen herauszustellen und die Lernenden - ihrem jeweiligen individuellen Lernstand entsprechend - zum Weiterlernen zu ermutigen. Dazu gehören auch Hinweise zu erfolgversprechenden individuellen Lernstrategien. Den Eltern sollten im Rahmen der Lern- und Förderempfehlungen Wege aufgezeigt werden, wie sie das Lernen ihrer Kinder unterstützen können.

Im Sinne der Orientierung an den formulierten Anforderungen sind grundsätzlich alle ausgewiesenen Kompetenzbereiche („Sachkompetenz“, „Urteilskompetenz“, „Handlungskompetenz“ und „Methodenkompetenz“) bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Aufgabenstellungen schriftlicher, mündlicher und ggf. praktischer Art sollen deshalb darauf ausgerichtet sein, die Erreichung der dort ausgeführten Kompetenzerwartungen zu überprüfen. Ein isoliertes, lediglich auf Reproduktion angelegtes Abfragen einzelner Daten und Sachverhalte kann dabei den zuvor formulierten Ansprüchen an die Leistungsfeststellung nicht gerecht werden.

Im Fach Evangelische Religionslehre kommen im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ sowohl schriftliche als auch mündliche Formen der Leistungsüberprüfung zum Tragen. Dabei ist im Verlauf der Sekundarstufe I durch eine geeignete Vorbereitung sicherzustellen, dass eine Anschlussfähigkeit für die Überprüfungsformen der gymnasialen Oberstufe gegeben ist.

Zu den Bestandteilen der „Sonstigen Leistungen im Unterricht“ zählen u.a.

- mündliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Beiträge zu unterschiedlichen Gesprächs- und Diskussionsformen, Kurzreferate, Präsentationen),
- schriftliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Ergebnisse der Arbeit an und mit Texten und weiteren Materialien, Ergebnisse von Recherchen, Mindmaps, Protokolle),
- fachspezifische Ergebnisse kreativer Gestaltungen (z.B. Bilder, Videos, Collagen, Rollenspiel),
- Dokumentation längerfristiger Lern- und Arbeitsprozesse (z.B. Hefte/Mappen, Portfolios, Lerntagebücher) sowie
- kurze schriftliche Übungen sowie Beiträge im Prozess eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns in unterschiedlichen Sozialformen (z.B. Wahrnehmung der Aufgaben im Rahmen von Gruppenarbeit, projektorientiertem Handeln innerhalb oder außerhalb des Lernortes Schule).

Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erfasst die Qualität, die Quantität und die Kontinuität der mündlichen und schriftlichen Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang, sowie die prozessorientierte Mitarbeit in der KL (Zuverlässigkeit bei positiver Abhängigkeit, unterstützende Kooperation). Für die Bewertung der Leistungen sind sowohl Inhalts- als auch Darstellungsleistungen zu berücksichtigen. Mündliche Leistungen werden dabei in einem kontinuierlichen Prozess vor allem durch Beobachtung während des Schuljahres festgestellt. Die Ergebnisse schriftlicher Überprüfungen dürfen keine bevorzugte Stellung innerhalb der Notengebung haben.

Gemeinsam ist den zu erbringenden Leistungen, dass sie in der Regel einen längeren, zusammenhängenden Beitrag einer einzelnen Schülerin bzw. eines einzelnen Schülers oder einer Schülergruppe darstellen, der je nach unterrichtlicher Funktion, nach Unterrichtsverlauf, Fragestellung oder Materialvorgabe einen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad haben kann.

Leistungsbereich Notenstufe	Sehr gut Die Anforderungen werden in besonderem Maße erfüllt	Gut Die Anforderungen voll erfüllt	Befriedigend Die Anforderungen werden zufriedenstellend erfüllt	Ausreichend Die Anforderungen werden insgesamt noch erfüllt	Mangelhaft Die Anforderungen werden nicht mehr erfüllt	Ungenügend Die Anforderungen werden in keiner Weise erfüllt
Mündliche Mitarbeit (im Unterricht)	<ul style="list-style-type: none"> • in jeder Stunde häufig • problemlösend, bringt den Unterricht weiter • fördert Denkprozesse • hört anderen zu und geht auf deren Beiträge ein • sehr aufmerksam • Ist bereit in GA die Moderation zu übernehmen, Ergebnisse zu bündeln 	<ul style="list-style-type: none"> • in jeder Stunde mehrmals • trägt erkennbar zum Ziel der Stunde oder der Gruppenarbeit bei, sieht Zusammenhänge • meist aufmerksam • Kooperativ in GA 	<ul style="list-style-type: none"> • teilweise aktive Mitarbeit • muss manchmal zur Arbeit aufgefordert werden • teilweise aufmerksam • bei kleinschrittigem Vorgehen produktiv • Trägt zu Ergebnissen in GA bei 	<ul style="list-style-type: none"> • nicht in jeder Stunde • bei Aufforderung meist Mitarbeit • öfter abgelenkt oder passiv, wenig Eigeninitiative, meist wiederholend • lässt sich von anderen tragen 	<ul style="list-style-type: none"> • keine aktive Mitarbeit • uninteressiert • störendes Verhalten • schreibt in PA/GA Ergebnisse ab 	<ul style="list-style-type: none"> • wie mangelhaft, zusätzlich: • verweigert Mitarbeit auch nach Aufforderung
Fachsprache	<ul style="list-style-type: none"> • sehr gute umfassende Kenntnisse • sicherer Umgang mit Fachbegriffen 	<ul style="list-style-type: none"> • gute Kenntnisse • meist sicherer Umgang mit Fachsprache 	<ul style="list-style-type: none"> • Grundkenntnisse • Unsicherheit bei der Fachsprache 	<ul style="list-style-type: none"> • Grundkenntnisse lückenhaft • Fachsprache b. Wiederholungen angemessen 	<ul style="list-style-type: none"> • Grundkenntnisse lückenhaft • Fachsprache unsicher 	<ul style="list-style-type: none"> • Grundkenntnisse lückenhaft, kein Zusammenhang zu früheren Themen ersichtlich
Schriftliche Mitarbeit (im Unterricht)	<ul style="list-style-type: none"> • zügiges Arbeiten • optimale Zeitausnutzung • gibt sich sehr viel Mühe • hoher Anspruch an eigene Leistung • leistet mehr als gefordert 	<ul style="list-style-type: none"> • arbeitet eigenständig ohne Lehrerkontrolle • gelungenen Ergebnisse • oft ausführlich 	<ul style="list-style-type: none"> • arbeitet meist eigenständig • benötigt kurze Ansprache • Ergebnisse unterschiedlich in Qualität und Umfang 	<ul style="list-style-type: none"> • muss öfter zur Arbeit aufgefordert werden • Ergebnisse teilweise knapp und selten intensiv und ausführlich 	<ul style="list-style-type: none"> • kaum fertige Ergebnisse • viele Arbeiten unvollständig oder lediglich vom Nachbarn abgeschrieben 	<ul style="list-style-type: none"> • nie fertige Ergebnisse • fast alle Arbeiten unvollständig oder nicht vorhanden • schreibt lediglich vom Nachbarn ab
Kurzvorträge und Präsentationen	<ul style="list-style-type: none"> • ist immer und freiwillig bereit • Fachinhalte und Zshg. werden richtig, frei und umfassend vorgetragen • Ergebnisse klar und verständlich formuliert • Bei positiver Abhängigkeit zuverlässig und klar in der Präsentation von GA Ergebnissen 	<ul style="list-style-type: none"> • Präsentation und Ergebnisse verständlich • Vortrag eigenständig und sicher • in allen Bereichen gelungen • weitgehend zuverlässig bei positiver Abhängigkeit. • Weitgehend klar in der Präsentation von GA Ergebnissen 	<ul style="list-style-type: none"> • muss z.T. überredet werden • benötigt Unterstützung • leistet einen Gruppenbeitrag • gibt sich oft Mühe • Darstellung lückenhaft u. umständlich formuliert • Bei positiver Abhängigkeit bisweilen zuverlässig und klar in der Präsentation von GA Ergebnissen 	<ul style="list-style-type: none"> • „drückt“ sich eher • übernimmt eher leichte Bereiche • lässt sich von den anderen mitziehen • unzuverlässig bei positiver Abhängigkeit. • oft unklare Präsentation der Ergebnisse 	<ul style="list-style-type: none"> • oft keine eigenen Beiträge • übernimmt unreflektiert Beiträge von anderen /Texte aus dem Material 	<ul style="list-style-type: none"> • keine eigenen Beiträge • keine zusammenhängende Darstellung
Hausaufgaben	<ul style="list-style-type: none"> • eigeninitiativ, weiterführende Vorschläge 	<ul style="list-style-type: none"> • regelmäßig, vollständig, fehlerfrei 	<ul style="list-style-type: none"> • regelmäßig, weitestgehend vollständig, wenige Fehler 	<ul style="list-style-type: none"> • unregelmäßig, unvollständig, fehlerhaft 	<ul style="list-style-type: none"> • selten, wenig sinnvoll, viele Fehler 	<ul style="list-style-type: none"> • verweigert Leistung oder • schreibt HA erkennbar ab
Heftführung, schriftliche Produkte	<ul style="list-style-type: none"> • vollständig • geordnet • ordentlich gestaltet • gut lesbare klare Schrift 	<ul style="list-style-type: none"> • vollständig • geordnet • ordentlich gestaltet • lesbare Schrift 	<ul style="list-style-type: none"> • überwiegend vollständig • in der Regel geordnet • normale Gestaltung 	<ul style="list-style-type: none"> • einige Lücken • nicht immer geordnet • Heftführung nachlässig 	<ul style="list-style-type: none"> • unregelmäßige Einträge • legt keinen Wert auf Gestaltung und Übersicht 	<ul style="list-style-type: none"> • keine Einträge • keine Mappe vorhanden
Arbeitsmaterialien	<ul style="list-style-type: none"> • immer vorhanden • Sondermaterial wird zuverlässig mitgebracht • bringt selbstständig Zusatzmaterial mit 	<ul style="list-style-type: none"> • nahezu immer vorhanden • Sondermaterial wird zuverlässig mitgebracht 	<ul style="list-style-type: none"> • teilweise fehlendes Material • Sondermaterial wird meist mitgebracht 	<ul style="list-style-type: none"> • Grundmaterial oft nicht vollständig • Sondermaterial wird unzuverlässig mitgebracht 	<ul style="list-style-type: none"> • Grundmaterial fehlt oft • Sondermaterial selten vorhanden 	<ul style="list-style-type: none"> • Grundmaterial fehlt fast immer • Sondermaterial wird nie mitgebracht
Gestaltungs- Kompetenz (Beispielsweise SGD)	<ul style="list-style-type: none"> • selbstständig • kooperativ • sorgfältig • sicher 	<ul style="list-style-type: none"> • sorgfältig • meist selbstständig • sicher 	<ul style="list-style-type: none"> • motiviert • benötigt Hilfen • sicher 	<ul style="list-style-type: none"> • oft unselbstständig • fehlerhafte Durchführung • mäßig kooperativ 	<ul style="list-style-type: none"> • unselbstständig • unzuverlässig • kaum kooperativ 	<ul style="list-style-type: none"> • unselbstständig • unzuverlässig • nicht kooperativ

Beispiel für eine kurze Schülerpräsentation

Verhalten/Leistung	Fazit	Note
<ul style="list-style-type: none"> • Es sind Kenntnisse vorhanden, die über die Unterrichtsreihe hinausreichen • Zusätzlich sachgerechte und ausgewogene Beurteilung und eigenständige gedankliche Leistung 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Leistung entspricht den Anforderungen in ganz besonderem Maße. 	1
<ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßig freiwillige Mitarbeit im Unterricht. • Verständnis schwieriger Sachverhalte und deren Einordnung in den Gesamtzusammenhang des Themas 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Leistung entspricht in vollem Umfang den Anforderungen. 	2
<ul style="list-style-type: none"> • Grundsätzlich freiwillige Mitarbeit im Unterricht • Im Wesentlichen richtige Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus unmittelbar behandeltem Stoff. • Verknüpfung mit Kenntnissen des Stoffes der gesamten Unterrichtsreihe. 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Leistung entspricht im Allgemeinen den Anforderungen. 	3
<ul style="list-style-type: none"> • Nur gelegentlich freiwillige Mitarbeit im Unterricht. • Äußerungen beschränken sich auf die Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus dem unmittelbar behandelten Stoffgebiet und sind im Wesentlichen richtig. 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Leistung weist zwar Mängel auf, entspricht im Ganzen aber noch den Anforderungen. 	4
<ul style="list-style-type: none"> • Keine freiwillige Mitarbeit im Unterricht. • Äußerungen nach Aufforderung sind nur selten und nur teilweise richtig. 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Leistung entspricht nicht den Anforderungen • Grundkenntnisse sind jedoch lückenhaft vorhanden und die Mängel in absehbarer Zeit behebbar. 	5
<ul style="list-style-type: none"> • Keine freiwillige Mitarbeit im Unterricht. • Grundsätzlich keine oder falsche Äußerungen nach Aufforderung 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Leistung entspricht nicht den Anforderungen • Selbst Grundkenntnisse sind so lückenhaft, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behebbar sind. 	6

Lehrplan für das Fach

Evangelische Religionslehre (Sekundarstufe I)

Klasse	Inhalte allgemein	Inhalte speziell	Methodik (Richtet sich nach Inhalt und Lerngruppe)	Kompetenzen
5.1	<p><u>Inhaltsfeld 1:</u> <u>Entwicklung einer eigenen religiösen Identität</u></p> <p>Inhaltlicher Schwerpunkt: Gottesvorstellungen im Lebenslauf</p>	<p><u>Mögliche Themen:</u> Zweifel und Glaube: Abraham</p> <p><i>Ergänzend in Auswahl etwa:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Exodus – Aufbruch in ein neues Land; • Mose als Orientierung • Entstehung des Alten Testamentes exemplarisch aufgezeigt anhand der Patriarchen Abraham, Moses • Die Geschichte von Rut – Aufbruch im Vertrauen auf Gott 	<p>Einzelarbeit, Partnerarbeit, Teamarbeit</p> <p>Arbeiten mit biblischen Texten Sachtexte verstehen und Informationen recherchieren</p> <p>Stationen-Lernen: Leben als Halbnomade</p>	<p>Wahrnehmungskompetenz und Deutungskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <p>identifizieren und beschreiben religiöse Phänomene und Handlungen anhand von Merkmalen</p> <p>beschreiben Grunderfahrungen des Menschen als Ausgangspunkte religiösen Fragens</p> <p>identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen</p>

5.1

Die Bibel als Buch

Stationen-Lernen:

Aufbau und Inhalte der Testamente

Die Schülerinnen und Schüler

- entfalten in elementarer Form Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt sowie der eigenen Existenz und beschreiben unterschiedliche Antwortversuche,
- beschreiben religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie sowie zu Lebensgeschichten besonderer Menschen,
- untersuchen die Bedeutung biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar,
- erklären an einfachen Beispielen die sozialisierende und kulturprägende Bedeutung religiös begründeter Lebensformen, ihrer Ausdrucksformen und institutionellen Gestaltung.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- vergleichen eigene und fremde Erfahrungen mit religiösen und ethischen Fragen miteinander und bewerten diese in elementarer Form,
- prüfen Positionen und Überzeugungen anderer zu religiösen und ethischen Fragen im Hinblick auf ihre Begründungen und stellen diese dar,
- bewerten ansatzweise individuelle und gesellschaftliche Handlungsweisen vor dem Hintergrund biblischer Maßstäbe.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- finden zielgerichtet Texte in der Bibel,
- erschließen in elementarer Form biblische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln (u.a. Inhaltsverzeichnis, Sachverzeichnisse, historische Tabellen, Karten) und ordnen diese ein,
- benennen die unterschiedlichen kommunikativen Absichten, die formal verschiedenen biblischen Texten (u.a. Psalm, Bekenntnis, Erzählung, Rechtstext) zukommen,
- identifizieren und erschließen unterschiedliche grundlegende Formen religiöser Sprache,
- identifizieren und beschreiben methodisch geleitet religiöse Inhalte in künstlerischen Darstellungen.

5.2	<p><u>Inhaltsfeld 2:</u> <u>Christlicher Glaube als Lebensorientierung</u></p> <p><u>Inhaltlicher Schwerpunkt:</u> Lebensangebote von Jesus aus Nazareth</p>	<p><u>Mögliche Themen:</u></p> <p><i>Biographische Informationen zu Jesus:</i></p> <p>Leben in Galiläa</p> <p>Religiöse Gruppen zurzeit Jesu</p> <p>Wunder Jesu</p>	<p><u>Methoden</u></p> <p>Mit biblischen Texten arbeiten</p> <p>Sachtexte verstehen</p> <p>Ein Referat vorbereiten und halten</p> <p>Rollenspiele gestalten und aufführen</p>	<p><u>Wahrnehmungskompetenz und Deutungskompetenz</u></p> <p>Die SuS beschreiben Merkmale Jesu, die seine Zugehörigkeit zum Judentum verdeutlichen</p> <p>Sie benennen Eckpunkte seiner Biografie sowie Beispiele für orientierungsgebendes Auftreten und Handeln Jesu damals und heute</p> <p>Sie deuten anhand ausgewählter Beispiele Jesu Auftreten und Handeln als Auseinandersetzung mit seiner jüdischen Tradition</p> <p>Sie leiten Ansprüche aus Jesu Auftreten für das Handeln der Menschen ab und stellen diese dar</p> <p>Sie erklären, dass für Christen Jesus von Nazareth der von den Juden erwartete Messias ist</p> <p>Sie untersuchen die Bedeutung biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar</p> <p><u>Urteilskompetenz</u></p> <p>Die SuS vergleichen die Bedeutung Jesu in der christlichen Tradition mit seiner Bedeutung in anderen religiösen bzw. säkularen Vorstellungen und Aussagen und formulieren erste Einschätzungen dazu</p> <p>Sie erörtern die Bedeutung von Orientierung an Leben</p>
-----	--	--	--	---

und Botschaft von Jesus dem Christus im Alltag

Sie bewerten ansatzweise individuelle und gesellschaftliche Handlungsweisen vor dem Hintergrund biblischer Maßstäbe

Methodenkompetenz

Die SuS erschließen in elementarer Form biblische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln (Inhaltsverzeichnis, Sachverzeichnis, historische Karten und Tabellen) und ordnen diese ein.

Sie benennen die unterschiedlichen kommunikativen Absichten, die formal den verschiedenen biblischen Texten zukommen

Die SuS erlernen die Methode des Rollenspiels

Präsentation eines Themas

<p>6.1</p> <p><u>Inhaltsfeld 3:</u> <u>Einsatz für</u> <u>Gerechtigkeit und</u> <u>Menschenwürde</u></p> <p>Zukunftsgewissheit und Gegenwartskritik</p> <p><u>Inhaltliche</u> <u>Schwerpunkte:</u></p>	<p><u>Mögliche Themen:</u></p> <p>Entstehung des Alten Testaments und Grundzügen</p> <p>AT Prophetie insbesondere die Sozialkritik.</p>	<p><u>Methoden</u></p> <p>5-Schritt Lesemethode</p> <p>Kriterien geleitetes Erschließen von kontextbezogenen Sachtexten</p> <p>Arbeit mit Bibeltexten</p> <p>Informationsentnehmendes Lesen</p> <p>Umgang mit</p>
--	--	--

Wahrnehmungskompetenz und Deutungskompetenz

Die SuS identifizieren prophetische Aktionen als demonstrative Zeichenhandlungen.

Sie beschreiben prophetische Rede und prophetische Aktionen als Kritik an und Widerspruch gegen gesellschaftliche Unrechtsstrukturen in biblischer Zeit.

Sie deuten prophetische Rede und

Sachwörterklärungen und
Stichwortverzeichnissen

prophetisches Handeln als Kritik aus
der Perspektive der Gerechtigkeit
Gottes

Stationenlernen:

- Die Schritte der Kanonisierung (als
Spiralcurriculumsthema)

Sie vergleichen gegenwärtige Personen
und Aktionen mit biblischer Prophetie

- Die Propheten im Vergleich

Die entfalten in elementarer Form
Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der
Welt sowie der eigenen Existenz
und beschreiben unterschiedliche
Antwortversuche

**Verantwortung für
die Welt**

Verantwortung für die Welt...
Schöpfungsberichte

Urteilskompetenz

Die SuS überprüfen an Beispielen,
inwiefern zeitgenössische Personen
in der Tradition biblischer Propheten
stehen.

Sie legen dar, dass eigene Urteile
unter Bezug auf zugrunde gelegte
Maßstäbe gefällt werden

**Wahrnehmungskompetenz und
Deutungskompetenz**

Die SuS identifizieren Schöpfung als
lebensschaffendes und lebensfreundliches
Handeln Gottes

Sie beschreiben ökologisches Engagement als Folge
und Ausdruck von Schöpfungsverantwortung

Sie erläutern anhand von Beispielen die
Gegenwartsrelevanz des biblischen
Schöpfungsgedankens

Sie erläutern Beispiele der Übernahme

von Verantwortung für das Leben und die (Um-)welt als Konsequenz aus dem Verständnis der Welt als Schöpfung Gottes

Urteilskompetenz

Die SuS setzen sich mit ihrem Alltagsverhalten auseinander und bewerten es im Kontext von Schöpfungsverantwortung

Sie prüfen Positionen und Überzeugungen der anderen zu religiösen und ethischen Fragen im Hinblick auf ihre Begründungen und stellen diese dar

Methodenkompetenz:

Mit Mindmaps arbeiten

Präsentation eines Themas

Kooperative Lernformen

Unterrichts- und Sozialformen der Einzel-, Partner und Teamarbeit

Informationen erwerben

6.2	<p><u>Inhaltsfeld 4:</u> <u>Kirche und andere</u> <u>Formen religiöser</u> <u>Gemeinschaft</u></p> <p><u>Inhaltlicher</u> <u>Schwerpunkt:</u> Kirche in konfessioneller Vielfalt</p>	<p><u>Mögliche Themen:</u></p> <p>Entstehung des Neuen Testaments: Palästina vor 2000 Jahre und die Botschaft heute verstanden</p> <p>"Der Weg Jesu: Abendmahl, Kreuzigung und Auferstehung" als Ausgangspunkt der Verkündigung "von und über" Jesus</p> <p>Das Christentum breitet sich aus – Die Anfänge des Christentums; bedeutende Figuren in der Kirchengeschichte; Die Urgemeinde; Wie begegnet Gemeinde uns heute?</p> <p>Konfessionen, Kirchenräume: Evangelische Christen – Katholische Christen: Was uns eint und was uns trennt</p> <p>Die Bibel, ein außergewöhnliches Buch – Urkunde des Glaubens, Leitfaden fürs Leben</p>	<p><u>Methoden</u></p> <p>Einzelarbeit, Partnerarbeit, Teamarbeit</p> <p>Freie Rede</p> <p>Dialogkompetenz</p> <p>Regeln für das Gespräch mit Andersgläubigen</p> <p>Ästhetische Kompetenz</p> <p>Lese und hermeneutische Kompetenz</p> <p>Mit Texten arbeiten</p> <p>Biblische Texte Verstehen</p> <p><u>Stationenlernen:</u> Evangelisches Gotteshaus und katholisches Gotteshaus im Vergleich</p>	<p><u>Wahrnehmungskompetenz und Deutungskompetenz</u></p> <p>Die SuS beschreiben die Entwicklung der Christlichen Gemeinschaften Zu einer Weltkirche in Grundzügen.</p> <p>Sie beschreiben christliche Konfessionen und Denominationen anhand von Gebäuden, Personen, Angeboten und ihrer religiösen Praxis.</p> <p>Sie identifizieren eine evangelische Ortsgemeinde als Konkretion von Kirche Sie identifizieren und beschreiben religiöse Phänomene und Handlungen anhand von Merkmalen</p> <p>Sie vergleichen die evangelische und die katholische Kirche hinsichtlich ihrer Gemeinsamkeiten und Unterschiede, ihres Schrift- und Selbstverständnisses sowie ihrer Praxis</p> <p>Sie deuten anhand zentraler Symbole Kirche als Glaubensgemeinschaft</p> <p>Sie erklären anhand von einfachen Beispielen die sozialisierende und kulturprägende Bedeutung religiös begründeter Lebensformen, ihrer Ausdrucksformen und institutionellen Gestaltung.</p> <p>Sie benennen Eckpunkte seiner Biografie sowie Beispiele für orientierungsgebendes Auftreten und Handeln Jesu damals und heute</p>
-----	---	--	---	---

Sie deuten anhand ausgewählter Beispiele Jesu (Kreuz und Auferstehung) Auftreten und Handeln als Auseinandersetzung mit seiner jüdischen Tradition

Sie leiten Ansprüche aus Jesu Auftreten für das Handeln der Menschen ab und stellen diese dar

Sie erklären, dass für Christen Jesus von Nazareth der von den Juden erwartete Messias ist

Sie untersuchen die Bedeutung biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar

Handlungskompetenz

Die SuS vergleichen Unterschiede und Gemeinsamkeiten in religiösen Praktiken unterschiedlicher Religionsgemeinschaften und stellen diese dar

Sie gestalten einfache religiöse Handlungen der christlichen Tradition mit bzw. lehnen eine Teilnahme begründet ab

Sie verhalten sich an außerschulischen Lernorten und bei anderen unterrichtlichen Engagements angemessen

Urteilskompetenz

Die SuS vergleichen und bewerten eigene Erfahrungen mit Kirche und mit denen anderer.

Sie setzen sich mit Angeboten auseinander, in denen Kirche als Glaubensgemeinschaft erfahrbar wird und beziehen Stellung dazu

Methodenkompetenz

Die SuS identifizieren und erschließen unterschiedliche grundlegende Formen religiöser Sprache

Die SuS erlernen sachbezogene Informationen im Internet zu recherchieren

7.1	<u>Inhaltsfeld 5: Religionen und Weltanschauungen im Dialog</u>	<u>7.1 Mögliche Themen:</u> Sitten, Bräuche, Feiertage und Gedenktage im Christentum, Judentum und Islam Kirche, Synagoge und Moschee: kennen – und verstehen lernen Was uns Angst macht – was uns Angst nimmt. Mit Ängsten umgehen im Vertrauen auf Gott	<u>Methoden</u> Miteinander kommunizieren Einen interreligiösen Dialog führen Symboldeutung Recherche	<u>Fächerverbindendes Arbeiten mit Fach Geschichte</u>
	<u>Inhaltlicher Schwerpunkt:</u> Der Glaube an Gott in den abrahamitischen Religionen und seine			

Wahrnehmungskompetenz und Deutungskompetenz

Die SuS identifizieren und unterscheiden Formen und Merkmale des Gottesglaubens in Judentum, Christentum und Islam

Sie benennen Formen der Lebensgestaltung in Judentum, Christentum und Islam

Sie erklären anhand von Erzählungen aus der Abrahamgeschichte gemeinsame Wurzeln von Judentum, Christentum und Islam

Konsequenzen für
den Alltag

Wasser, Hand und Licht, Symbole als
religiöse Sprachformen

Stationenlernen:

- Feste in Christentum und Islam

Sie erläutern Unterschiede im Verständnis
Gottes in Judentum, Christentum und
Islam

Sie erklären und vergleichen Rituale und
religiöse Handlungen der abrahamitischen
Religionen als Gestaltung des Glaubens
und Lebens

Sie prüfen die Antworten abrahamitischer
Religionen auf Fragen heutiger
Lebensgestaltung

Handlungskompetenz

Die SuS setzen sich mit Vertreterinnen
und Vertretern anderer religiöser und
nicht-religiöser Überzeugungen sowie
deren Argumenten auseinander und
entwickeln erste Ansätze für eine
Verständigung

Sie begegnen im Dialog den
Vorstellungen von Gott, den
Ausdrucksformen und Lebensregeln
anderer Religionen respektvoll
und interessiert

Urteilskompetenz

Die SuS beurteilen die Bedeutung
einer religiös bestimmten Lebensführung
für Juden, Christen und Muslime.
Sie vergleichen eigene und fremde
Erfahrungen miteinander und bewerten
diese in elementarer Form

Methodenkompetenz

Die SuS identifizieren und beschreiben methodisch geleitet religiöse Inhalte in künstlerischen Darstellungen

7.2	Inhaltsfeld 2: Christlicher Glaube als Lebensorientierung	<u>7.2 Mögliche Themen:</u> Die Botschaft Jesu vom Reich Gottes Bergpredigt – Einladung zum Reich Gottes (RG) RG in ausgewählten Gleichnissen und Wundern Jesu Sprache in Bildern Antwortgeschichten und Herausforderungen Perspektiven und Intentionen	<u>Methoden</u> Auslegung biblischer Texte Sprachanalyse Bildanalyse und Symbolanalyse Rollenspiel	<u>Wahrnehmungskompetenz und Deutungskompetenz</u> Die SuS identifizieren Wundererzählungen, Gleichnisse und Passagen der Bergpredigt als Möglichkeiten vom Reich Gottes zu sprechen Sie erläutern die Bedeutung von Wundererzählungen, Gleichnissen und Passagen der Bergpredigt als Orientierungsangebote für Menschen Sie beschreiben den Gehalt von Wundertaten und Gleichnissen Jesu als Hoffnungsbotschaft Sie erklären an Beispielen aus der Bergpredigt, wie Jesus an die jüdische Tradition anknüpft und diese weiterentwickelt Sie vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens
-----	--	--	---	--

Handlungskompetenz

Die SuS sind in interreligiösen Gesprächen auskunftsfähig bezüglich der Bedeutung von Person und Botschaft Jesu für Christen

Sie entwickeln probenhalber aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte exemplarisch Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit

Urteilskompetenz

Die SuS erörtern die Realisierbarkeit ethischer Implikationen der Botschaft Jesu vom Reich Gottes

Sie setzen sich mit der Frage der Umsetzbarkeit ausgewählter Passagen der Bergpredigt in der Gegenwart auseinander

Methodenkompetenz

Die SuS gewinnen methodisch geleitet Zugänge zu biblischen Texten. Sie beschreiben und erläutern religiöse Sprache in ihrer formalen und inhaltlichen Eigenart unter besonderer Berücksichtigung metaphorischer Rede.

8.1	<p><u>Inhaltsfeld 2:</u> <u>Christlicher Glaube als Lebensorientierung</u></p> <p><u>Inhaltsfeld 4</u> <u>Kirche in anderer Form</u></p>	<p><u>8.1 Mögliche Themen:</u></p> <p>Reformatorsche Grundeinsichten als Grundlage von Lebensführung</p> <p>Die Reformation – Zeit des Umbruchs</p> <p>Allein durch Glauben</p> <p>Freiheit des Glaubens und des Wortes</p> <p>Innere oder äußere Freiheit</p> <p>Weltweite Reformation</p>	<p><u>Methoden</u></p> <p>Luther-Lexikon</p> <p>Bildanalyse</p> <p>Textarbeit</p> <p>Referat oder Interview</p> <p>Rollenspiel</p> <p><u>Stationen-Lernen:</u> - Luther, vom Mönch zum Reformator</p>	<p>Wahrnehmungskompetenz und Deutungskompetenz)</p> <p>Die SuS benennen die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott als Grundlage evangelischen Glaubens und einer entsprechenden Lebensgestaltung</p> <p>Sie beschreiben beispielhaft lebenspraktische Konsequenzen, die sich für evangelische Christen in Geschichte und Gegenwart aus reformatorischen Einsichten ergaben bzw. ergeben</p> <p>Sie arbeiten Ausgangspunkt und Zielrichtung der Einsichten Luthers als Hintergrund heutigen evangelischen Glaubensverständnisses heraus</p> <p>Sie erläutern die reformatorische Zuordnung von Freiheit und Verantwortung des Einzelnen vor Gott als Grundlage heutiger evangelischer Lebensgestaltung</p> <p>Sie erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu den eigenen Überzeugungen in Beziehung</p> <p>Handlungskompetenz</p> <p>Die SuS setzen sich mit Vertreterinnen und Vertretern anderer religiöser und nicht-religiöser Überzeugungen sowie deren Argumenten auseinander und entwickeln erste Ansätze für eine Verständigung und Grenzen.</p>
-----	--	---	--	--

Urteilskompetenz

Die SuS unterscheiden und bewerten verschiedene Verständnisse von Menschen

Sie beurteilen die Relevanz reformatorischer Einsichten für christlichen Glauben und die Sicht auf das Leben und die Menschen heute.

Methodenkompetenz

Die SuS erschließen methodengeleitet verbale und nicht-verbale religiöse Zeugnisse Dazu zählen:
Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln (verbale Zeugnisse) und
Rituale, Gebräuche, Bauwerke, Bilder (nicht-verbale Zeugnisse)

8.2	<u>Inhaltsfeld 2:</u> <u>Christlicher Glaube</u> <u>als</u> <u>Lebensorientierung</u>	<u>Mögliche Themen:</u> Bilder von Männern und Frauen als Identifikationsangebote Rollenverständnis heute Zwei biblische Gestalten im Vergleich: z.B. Paulus und Maria Magdalena Ruth, Franz von Assisi, Katharina von Bora	<u>Methoden</u> Arbeit mit biblischen Texten Portfolio	Wahrnehmungskompetenz und Deutungskompetenz Die SuS identifizieren die Vielfalt biblischer Bilder von Frauen und Männern Sie ordnen unterschiedliche Bilder von Männern und Frauen unterschiedlichen menschlichen Erfahrungen zu und vergleichen sie hinsichtlich ihrer identitätsstiftenden Bedeutung Sie erklären die Relevanz biblischer Bilder vom Menschen für das Selbstverständnis und die Gestaltung von Geschlechterbeziehungen Sie beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das Selbst- und Weltverständnis erweitern kann Handlungskompetenz Die SuS nehmen auf der Grundlage biblischer Bilder vom Menschen Stellung zu anderen religiösen und säkularen Menschenbildern Urteilkompetenz Die SuS befragen eigene und gesellschaftliche Geschlechterrollen- verständnisse und beurteilen sie vor dem Hintergrund biblischer Bilder vom Menschen
-----	--	---	---	---

Sie analysieren und bewerten lebensfeindliche religiöse und säkulare Menschenbilder

Methodenkompetenz

Kreative und produktive Bearbeitung von Bibeltexten

Die SuS erlernen die Regeln zum Erstellen eines Portfolios

Die SuS vertiefen ihre Methodenkenntnisse im Umgang mit bildlichen Darstellungen

9.1 Inhaltsfeld 3: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde	<u>9.1 Mögliche Themen:</u> Diakonie- Einsatz für die Würde des Menschen	<u>Methoden</u>	Wahrnehmungskompetenz und Deutungskompetenz
	Was ist Diakonie?	Interview planen und durchführen	Die SuS unterscheiden und beschreiben verschiedene Zielgruppen und Formen Handelns Sie identifizieren diakonisches Handeln als Ausdruck und Gestaltung christlich motivierter Nächstenliebe
	Geschichte der Diakonie	Recherchieren und dokumentieren	Sie erläutern, auf welche diakonischen Weise Christlicher Glaube zum Einsatz für andere befreien kann
	Kampf gegen die Sucht		
	Helfendes Handeln im Namen Jesu	Stationen-Lernen: - diakonisches Handeln heute	Sie erläutern den Einsatz für Menschenwürde und Freiheit als Konsequenz der biblischen Rede vor der Gottesebenbildlichkeit des Menschen
	Mit Behinderungen leben		
			Handlungskompetenz
			Die SuS setzen sich vor dem Hintergrund des christlichen Einsatzes für die Würde des Menschen mit anderen sozial- ethischen Positionen auseinander und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab
			Sie setzen sich vor dem Hintergrund des jüdisch- christlichen Verständnisses von Menschenwürde und seinem universalen Geltungsanspruch argumentativ mit Vertretern Relativistischer ethischer Positionen auseinander und entwickeln dazu eine eigene Position
			Sie erörtern christliche Orientierungen für die Lebensgestaltung und verständigen sich mit anderen über deren Tragfähigkeit

Sie gestalten Exkursionen zu Orten, die mit religiösen Traditionen verbunden sind, konstruktiv mit

Urteilskompetenz

Die SuS erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer am biblischen Freiheits- und Gerechtigkeitsbegriff und an der Wahrung der Menschenwürde orientierten Lebens- und Weltgestaltung

Methodenkompetenz

Die SuS lernen, Interviews zu planen und durchzuführen

Die SuS erlernen methodisch geleitet die Durchführung, Auswertung und Präsentation von Recherchen bzw. von Rechercheergebnissen

9.2 Inhaltsfeld 1: Entwicklung einer eigenen religiösen Identität	<u>9.2 Mögliche Themen:</u>	<u>Methoden</u>	<u>Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz</u>
	Auseinandersetzung mit Gott – Zwischen Bekenntnis, Indifferenz und Bestreitung	Fachliteratur	Die SuS unterscheiden Aussagen über Gott von Bekenntnissen des Glaubens an Gott. Sie identifizieren die kritische Überprüfung Von Gottesvorstellungen als Möglichkeit zur Korrektur und Vergewisserung von Glaubensüberzeugungen
	Sich Gott vorstellen	Bekenntnisse	
	- Gott erfahren	Bildanalyse	Sie identifizieren Formen der Bestreitung oder Infragestellung Gottes sowie seiner Funktionalisierung
	- Von Gott verlassen?	Textarbeit	
	- Nach Gott suchen	Referat oder Interview	Sie erläutern unterschiedliche Argumente der Bestreitung oder Infragestellung Gottes bzw. der Indifferenz
	Unter besonderer Berücksichtigung der Bergpredigt als zentrales Dokument der Verkündigung	Rollenspiel	Sie untersuchen Argumente für die Bedeutung des Glaubens an Gott und stellen diese dar Sie erklären die Bedeutung der Rede von der Unverfügbarkeit Gottes als Widerspruch gegenüber jeglicher Funktionalisierung für menschliche Zwecke, Wünsche und Interessen
			Sie unterscheiden religiöse Weltanschauungen von anderen Weltansichten, Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepten
			Sie erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw. nichtreligiösen Kontexten zu

Handlungskompetenz

Die SuS sind in interreligiösen Gesprächen auskunftsfähig bezüglich der Bedeutung von Person und Botschaft Jesu für Christen

Urteilskompetenz

Die SuS erörtern und beurteilen Argumente für und gegen den Glauben an Gott

Sie bewerten die Überzeugungskraft der biblisch-theologischen Rede von der Unverfügbarkeit Gottes

Sie setzen sich mit der Berechtigung von Glauben und Religiosität auseinander und beurteilen Kritik an Religion

Methodenkompetenz

Die SuS vertiefen ihre Kenntnis im Interpretieren von diskontinuierlichen Texten (Tabellen, Grafiken etc.) zum Thema

Sie vertiefen ihre Kenntnisse in der Arbeit mit Sachtexten, die den historisch-kritischen Ansatz verfolgen

	<u>Inhaltsfelder:</u>	<u>Thema</u>	<u>Methoden/Kompetenz</u>	<u>Kompetenzen</u>
EF 1.1	IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus	<p><u>Übergeordnetes Thema des Halbjahres:</u> „Auf der Suche nach Identität und ein Leben mit Sinn“</p> <p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Thema: „Macht mein Leben einen Sinn?“ <i>Antworten aus jüdisch-christlicher Perspektive im Vergleich mit Sinnangeboten der Gesellschaft“</i></p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Leben wir in einer religionslosen Welt? Wahrnehmen religiöser Strukturen in der modernen Mediengesellschaft und die Frage nach dem Sinn des Lebens ◆ Der Mensch aus der jüdisch-christlichen Perspektive: als Geschöpf in die Verantwortung genommen für die Schöpfung 	<p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe ◆ erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung ◆ erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge ◆ identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung ◆ analysieren Kriterien orientiert biblische, kirchliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen <p><u>Kompetenzsicherungsaufgabe: z.B. in Form einer U-einheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer</u></p>	<p>Sachkompetenz</p> <p><i>Wahrnehmungskompetenz</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen (zwischen Mensch und Natur hin zum autonomen Menschen) ◆ benennen an Beispielen aus der biblischen Urgeschichte (Gen.1-11 in Auswahl) wesentliche Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen (auch unter Gender –Diskussionsaspekten) ◆ beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen. Z.B. Gebot der Nächstenliebe in Vergleich mit alttestamentlichen Belegstellen <p>◆</p> <p>Deutungskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ erläutern am Beispiel der biblischen Schöpfungserzählungen Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen vor seinem historischen Hintergrund ◆ stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her ◆ stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genesis ihrer Vorstellungen vom Menschen – als Frau und Mann - dar <p>Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p>

Könnens Erfahrung für S und
Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar
machen, d.h.im Prozess und
Produkten erkennbar machen,
inwiefern der U den erwünschten
Kompetenzaufbau hat leisten können

- ◆ beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen
- ◆ beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab

Zeitbedarf: 30

	<u>Inhaltfelder</u>	<u>Thema</u>	<u>Methoden/Kompetenz</u>	<u>Kompetenzen:</u>
EF	IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher	<u>Übergeordnetes Thema des Halbjahres:</u> „Auf der Suche nach Identität und ein Leben mit Sinn“	Methodenkompetenz	Sachkompetenz
1.2	Motivation IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus	<u>Unterrichtsvorhaben II: (Als fachübergreifendes Projekt mit Philosophie)</u> Thema: „Der Mensch und sein Umgang mit der Technik. - Ist alles erlaubt, was auch technisch möglich ist?“	<ul style="list-style-type: none"> ◆ beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe ◆ erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung, ◆ erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge ◆ identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung ◆ analysieren Kriterien orientiert biblische, kirchliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen 	<p><i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen ◆ identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“ ◆ unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen (z.B. Schwangerschaftsabbruch, Gentechnik, Umwelt etc.)
			<p>Kompetenzsicherungsaufgabe: <u>z.B. in Form einer U-einheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnens Erfahrung für S und Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h. im Prozess und Produkten erkennbar machen, inwiefern der U den erwünschten Kompetenzaufbau hat leisten können</u></p>	<p>Deutungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ deuten ethische Herausforderungen als religiös relevante Entscheidungssituationen ◆ stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her ◆ stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen dar
				<p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab

- ◆ beurteilen christliche Stellungnahmen zu ethischen Problemen im Horizont biblischer Begründungen
- ◆ beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes und deren Konkretisierung durch Jesu Leben und Lehre hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen

Zeitbedarf: 10 Std.

	<u>Inhaltsfelder:</u>	<u>Thema</u>	<u>Methoden/Kompetenz</u>	<u>Kompetenzen</u>
2.1	IF 4 Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus	<p>„Wie soll ich handeln - auf was darf ich hoffen?“</p> <p><i>Unterrichtsvorhaben III:</i> Thema: „Glauben ruft zum Handeln auf. Der Einzelne findet Halt und Strukturen in der Gemeinschaft der Glaubenden</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Kirche als Leib Christi und Gemeinschaft der Glaubenden - wie kann dies für den heutigen autonomen Menschen übersetzt werden? ◆ Der Mensch als Geschöpf Gottes und seine Mitverantwortung für die Schöpfung 	<p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ analysieren sprachliche, bildlich-gestalterische und performative Ausdrucksformen zu religiös relevanten Inhalten unter der Berücksichtigung ihrer Formsprache ◆ erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung, ◆ erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge ◆ identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung 	<p>Sachkompetenz</p> <p><i>Wahrnehmungskompetenz:</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen, ihrer Folgen für religiöse Formen ◆ unterscheiden verschiedene Funktionen und Ämter der Kirche (u.a. prophetisch, diakonisch), die ihr theologisch und gesellschaftlich zugeordnet werden ◆ erläutern die nachösterlichen Anfänge der christlichen Gemeinden und ihrer Strukturen aus verschiedenen biblischen Perspektiven, z.B. anhand der Emmausgeschichte <p>Deutungskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Reflektieren vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Präsenz von Frauen und Männern in der Kirche ◆ erläutern das Bild vom „Leib Christi“ und seine Bedeutung für das Selbstverständnis von Kirche zwischen Institution, sozialer Gemeinschaft und Gestalt des Heiligen Geistes ◆ beschreiben die Entwicklung der Gemeinden zur christlichen Kirche und deuten sie im Kontext der modernen christlichen Kirche <p>Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ erörtern Möglichkeiten und Probleme von Institutionalisierung

- ◆ beurteilen den Prozess der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden als Kirche
- ◆ beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes und von Leben und Lehre Jesu hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen

Zeitbedarf: 30 Std.

2.2	<u>Inhaltsfelder</u>	<u>Thema</u>	<u>Methoden/Kompetenz</u>	<u>Kompetenzen:</u>
	IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus	<p>„Auf der Suche nach Zugehörigkeit und Hoffnung im Leben“</p> <p><i>Unterrichtsvorhaben IV: (auch als Thema einer religiösen Freizeit möglich)</i></p> <p>Thema: „Was erwarte ich vom Leben?“-<i>existentielle Fragestellung im Horizont christlicher Lebensentwürfe und Sinnhaftigkeit des Lebens</i></p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen ◆ Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben 	<p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ analysieren sprachliche, bildlich-gestalterische und performative Ausdrucksformen zu religiös relevanten Inhalten unter der Berücksichtigung ihrer Formsprache ◆ erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung, ◆ erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge ◆ identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung 	<p>Sachkompetenz</p> <p><i>Wahrnehmungskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden verschiedene Weisen von Zukunft und grenzen die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung von säkularen Zukunftsvorstellungen ab <p><i>Deutungskompetenz</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ beschreiben mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben ◆ unterscheiden zwischen Zukunft als futurum und als adventus <p>Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ erörtern und vergleichen säkulare Zukunftsvorstellungen und Vorstellungen christlicher Hoffnung, ◆ erörtern Auswirkungen der verschiedenen Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen, ◆ bewerten die Tragfähigkeit der Hoffnung, die sich aus unterschiedlichen Sinnangeboten ergibt

Zeitbedarf: 10 Std.

Q1

1.1

Inhaltsfelder

Inhaltsfelder:

IF 5

Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

IF 3 Das

Evangelium von Jesus Christus

IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive

Thema

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: Stelle ich mich der Botschaft vom Reich-Gottes? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund der Herausforderungen der Reich-Gottes-Botschaft

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Gerechtigkeit und Frieden
- ◆ Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort
- ◆ Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung

Methoden/Kompetenz

Methodenkompetenz

- ◆ analysieren sprachliche, bildlich-gestalterische und performative Ausdrucksformen zu religiös relevanten Inhalten unter der Berücksichtigung ihrer Formsprache,
- ◆ erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung,
- ◆ erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge,
- ◆ identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung.
- ◆ beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe,
- ◆ analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwertes, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen, unter Beachtung der spezifischen Textsorte.

Kompetenzen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ ordnen ethische Herausforderungen unterschiedlichen Modellen der Ethik zu,
- ◆ vergleichen verschiedene ethische Begründungsansätze in Religionen und Weltanschauungen und stellen die Charakteristika einer christlichen Ethik heraus,
- ◆ beschreiben anhand unterschiedlicher Positionen das Verständnis von Gerechtigkeit und Frieden und deren Kombinierbarkeit,
- ◆ benennen Situationen, in denen die Frage von Gerechtigkeit und Frieden gegenwärtig relevant wird,
- ◆ identifizieren christliche Beiträge von Personen und Institutionen in der gesellschaftlichen Diskussion zu Gerechtigkeit und Frieden,
- ◆ unterscheiden verschiedene Menschenbilder hinsichtlich ihrer Bestimmung der Freiheit und des verantwortlichen Umgangs mit Mitmenschen und der Schöpfung auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive,
- ◆ identifizieren Handlungssituationen, in denen die wechselseitige Abhängigkeit von Freiheit und verantwortlichem Umgang mit Mitmenschen und der Schöpfung erfahrbar wird,
- ◆ beschreiben die Spannung von Freiheit und Verantwortung an ausgewählten biblischen Stellen.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ benennen zu den Stichworten Gerechtigkeit und Frieden individuelle und soziale Herausforderungen für ein christliches Gewissen,
- ♦ erläutern Handlungsoptionen aus unterschiedlichen ethischen Modellen für ausgewählte ethische Handlungssituationen,
- ♦ stellen Begründungszusammenhänge dar, die einem Handeln im Interesse der Gerechtigkeit und des Friedens einer christlichen Ethik zugrunde liegen,
- ♦ erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferstehung für Christinnen und Christen ergeben,
- ♦ erläutern das Verhältnis von Freiheit und Verantwortung im Hinblick auf die Verfehlung der Bestimmung des Menschen aus christlicher Sicht,
- ♦ erläutern die Gefahr der Verfehlung der Bestimmung des Menschen an konkreten gesellschaftlichen Herausforderungen des Umgangs mit dem Mitmenschen und der Schöpfung.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ beurteilen Dilemma-Situationen im Kontext von Gerechtigkeit und Frieden und setzen sie in Beziehung zu christlichen Urteilen,
- ♦ erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen,
- ♦ beurteilen theologische und anthropologische Aussagen in ihrer Bedeutung für eine christliche Ethik unter dem Aspekt der Reichweite bzw. des Erfolgs eines Einsatzes für Gerechtigkeit und Frieden,
- ♦ erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart,

- ♦ erörtern die Überzeugungskraft von unterschiedlichen Jesus-Deutungen in Geschichte und Gegenwart,
- ♦ beurteilen die Konsequenzen aus der unterschiedlichen Bestimmung der menschlichen Freiheit auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive,
- ♦ erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss.

Inhaltsfelder:

IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus

IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ♦ Gerechtigkeit und Frieden
- ♦ Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort
- ♦ Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung

Zeitbedarf: 20 Std.

<p>Q1 1.2</p>	<p>Inhaltsfelder: IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u> Thema: Woher bekomme ich Orientierungsangebote für mein Handeln? Die Botschaft vom Zuspruch und Anspruch Jesu als Angebot</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort ◆ Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferstehung ◆ Gerechtigkeit und Frieden 	<p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ analysieren sprachliche, bildlich-gestalterische und performative Ausdrucksformen zu religiös relevanten Inhalten unter der Berücksichtigung ihrer Formsprache, ◆ erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung, ◆ erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge, ◆ identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung. ◆ beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe, ◆ analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwertes, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen, unter Beachtung der spezifischen Textsorte. <p>Kompetenzsicherungsaufgabe: z.B. in Form einer U-Einheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für S und Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h. im Prozess und Produkten erkennbar machen, inwiefern der U den erwünschten Kompetenzaufbau hat leisten können</p>	<p>Kompetenzen:</p> <p>Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ stellen Jesu Botschaft vom Reich Gottes anhand der Gleichnisse und der Bergpredigt dar, ◆ beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi, ◆ benennen Situationen, in denen die Frage von Gerechtigkeit und Frieden gegenwärtig relevant wird. <p><i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als Anbruch des Reiches Gottes dar, ◆ erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferstehung für Christinnen und Christen ergeben, ◆ vergleichen kriterienorientiert verschiedene Jesus-Deutungen, ◆ benennen zu den Stichworten Gerechtigkeit und Frieden individuelle und soziale Herausforderungen für ein christliches Gewissen, ◆ stellen Begründungszusammenhänge dar, die einem Handeln im Interesse der Gerechtigkeit und des Friedens einer christlichen Ethik zugrunde liegen. <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart,

- ♦ erörtern die Überzeugungskraft von unterschiedlichen Jesus-Deutungen in Geschichte und Gegenwart.

Zeitbedarf: 20 Std.

Q1
2.1

Inhaltsfelder:
IF 4 Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt
IF 6 Das Evangelium von Jesus Christus

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: „Jesus hat das Reich Gottes verkündet, und gekommen ist die Kirche.“ (A. Loisy)

Wie stehe ich zur Kirche? Wie funktioniert Kirche heute – wie war es früher?

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ♦ Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt
- ♦ Reich Gottes-Verkündigung in Tat und Wort

Methodenkompetenz

- ♦ analysieren sprachliche, bildlich-gestalterische und performative Ausdrucksformen zu religiös relevanten Inhalten unter der Berücksichtigung ihrer Formsprache,
- ♦ erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung,
- ♦ erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge,
- ♦ identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung.
- ♦ beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe,
- ♦ analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwertes, ihrer Bedeutung und ihrer

Kompetenzen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ benennen die aus dem Selbstverständnis der Kirche erwachsenden Handlungsfelder,
- ♦ differenzieren zwischen theologischem Selbstverständnis der Kirche und ihren gesellschaftlichen Aktivitäten,
- ♦ beschreiben den Aufbau und die Gliederung der Evangelischen Kirche in Deutschland heute.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ analysieren und vergleichen unterschiedliche Ansätze der Verhältnisbestimmung von Christinnen bzw. Christen und Kirche zum Staat und zur gesellschaftlichen Ordnung in Geschichte und Gegenwart,

Wirkungen, unter Beachtung der spezifischen Textsorte.

- ♦ erläutern an Beispielen unterschiedliche Formen des gesellschaftlichen Engagements der Kirche in ihrem jeweiligen historischen Kontext,
- ♦ analysieren sich wandelnde Bestimmungen des Auftrags der Kirche und deuten sie im Kontext des Anspruchs, eine „sich immer verändernde Kirche“ zu sein,
- ♦ analysieren Bedingungen, Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts der Herausforderungen im 21. Jahrhundert,
- ♦ stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als Anbruch des Reiches Gottes dar,
- ♦ erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferstehung für Christinnen und Christen ergeben,
- ♦ erläutern die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ beurteilen Handlungsweisen der Kirche und der Christinnen und Christen vor dem Hintergrund des Anspruchs, gesellschaftlichen Herausforderungen in Geschichte und Gegenwart gerecht zu werden,
- ♦ beurteilen das Verhältnis der Kirche zum Staat an ausgewählten Beispielen der Kirchengeschichte,
- ♦ bewerten kirchliches Handeln in Geschichte und Gegenwart vor dem Hintergrund des Auftrags und des Selbstverständnisses der Kirche,
- ♦ bewerten Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts aktueller und zukünftiger Herausforderungen,

- ♦ erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart.

Zeitbedarf: 20 Std.

Q1
2.2

Inhaltsfelder:
IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung
IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: Muss ich Angst vor der Zukunft haben?
Das christliche Welt- und Geschichtsverständnis als Hoffnungsangebot

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ♦ Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung
- ♦ Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort

Methodenkompetenz

- ♦ analysieren sprachliche, bildlich-gestalterische und performative Ausdrucksformen zu religiös relevanten Inhalten unter der Berücksichtigung ihrer Formsprache,
- ♦ erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung,
- ♦ erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge,
- ♦ identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung.
- ♦ beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe,
- ♦ analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwertes, ihrer Bedeutung und ihrer

Kompetenzen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ ordnen Aspekte eines christlichen Geschichtsverständnisses mit Blick auf Zukunftsangst und Zukunftshoffnung in Grundzüge apokalyptischen Denkens ein,
- ♦ skizzieren wesentliche historische Rahmen- und Entstehungsbedingungen apokalyptischer Vorstellungen,
- ♦ beschreiben auf der Basis des zugrunde liegenden Gottes- bzw. Menschenbildes christliche Bilder von Gericht und Vollendung,
- ♦ beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

Wirkungen, unter Beachtung der spezifischen Textsorte.

Kompetenzsicherungsaufgabe: z.B. in Form einer U-Einheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für S und Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h. im Prozess und Produkten erkennbar machen, inwiefern der U den erwünschten Kompetenzaufbau hat leisten können

- ♦ beschreiben die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung mit der Vorstellung vom „eschatologischen Vorbehalt“,
- ♦ formulieren die Verbindung von Schrecken und Hoffnung, wie sie sich im apokalyptischen Denken zeigt,
- ♦ erläutern, inwieweit die Annahme eines eschatologischen Vorbehaltes utopische Entwürfe relativiert,
- ♦ deuten die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für Christinnen bzw. Christen und die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung,
- ♦ stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als Anbruch des Reiches Gottes dar.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ beurteilen die Auswirkungen verschiedener Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen,
- ♦ beurteilen verschiedene apokalyptische Denkmodelle hinsichtlich ihrer resignierenden und gegenwartsbewältigenden Anteile gegeneinander ab,
- ♦ erörtern mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben,
- ♦ beurteilen menschliche Zukunftsvisionen und Utopien hinsichtlich ihrer Machbarkeit und ihres Geltungsanspruches.

Zeitbedarf: 20 Std. **Zeitbedarf: Summe**
Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS: ca. 80 Stunden